

# Moderne Artusritter

→ **DOZENTEN-LEBEN** Auslandsaufenthalte



**Unsere Autorin** lehrt Germanistik an der Uni Düsseldorf und ist selbstständige Beruflberaterin. FOTO: KATJA THIELE

**VON KARIN WILCKE**

Ich hatte mein Germanistikstudium gewählt, weil ich mein Leben mit Lesen verbringen wollte. Schon als Teenager hörte ich ständig von meiner Mutter: Tu doch mal was, du kannst doch nicht den ganzen Tag immer nur lesen. Doch, ich konnte.

Heutige Studenten lesen oft nicht gern, studieren aber trotzdem Germanistik. Wie ungern, wurde mir jetzt durch eine Mail von einer Studentin aus meinem Parzivalseminar klar. Sie fragte, ob sie wirklich beide Bände der zweibändigen Reclamausgabe kaufen müsse, oder ob sie mit einem Band auskomme.

Tja, wenn sie zu den Leuten gehört, die nach der Hälfte des Films aus dem Kino gehen, kommt sie sicher mit Band eins aus. Dabei ist es mit mittelalterlichen Ritterromänen wie mit Hollywoodfilmen: Sie steuern auf ein Happy End zu. Das lässt man sich doch nicht entgehen. Zuvor gibt es für Parzival, Lancelot und die anderen Ritter am Artushof aber ein Muss: die Aventure-Fahrt in fremde Länder. Sind die individuellen Motive dieser mittelalterlichen Helden auch noch so verschieden, das Ergebnis ihrer Abenteuerreisen ist nach der glücklichen Rückkehr doch immer dasselbe. Sie haben sich als Ritter qualifiziert, die Tafelrunde des König Artus hält ei-

nen Platz für sie bereit. Lange her? Finsteres Mittelalter? Von wegen. Die Aventure-Fahrt heißt heute Auslandsaufenthalt und dient immer noch dem gleichen Zweck, der Erweiterung des Horizonts und der Qualifizierung für unsere modernen Tafelrunden, die Kreise der beruflich Erfolgreichen. Warum das so ist? Die Erfahrungen eines Ritterstandes, der sich auf Kreuzzügen als internationale Gemeinschaft arrangieren musste, sind denen des Managements multinationaler Konzerne sicher nicht unähnlich. Und ganz gleich, ob das Berufsziel Forscher, Chefarzt, Regisseur oder Architekt ist, der Arbeitgeber erwartet Eigenschaften und Fähigkeiten wie Kreativität, Durchsetzungsvermögen, Flexibilität, Sicherheit im Umgang mit anderen Kulturen und Mentalitäten, Zielstrebigkeit und nicht zuletzt Mehrsprachigkeit.

In einer Zeit, in der die meisten Studierenden eine heimatnahe Uni auswählen, weltweite Beziehungen dagegen für viele Berufsalltag sind, ist ein Auslandsaufenthalt ein aussagefähiger Baustein einer erfolgreichen Bewerbung. Die Reisevorbereitungen sind heute nicht anders als früher. Unsere mittelalterlichen Helden werden von ihren Eltern prächtig ausgestattet, oft wird ihre gute Erziehung betont, mit der sie im Ausland punkten, in den fernen Ländern müssen sie selbst für ihren Lebensunterhalt sorgen und stellen sich in den Dienst fremder Herren. Und am Ende erobern sie eine schöne Prinzessin. Der Unterschied zu damals: Die schönen Prinzessinnen machen heute selbst „Work and Travel“ und haben nach der Rückkehr von eigenen Abenteuern zu berichten.